

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Sophie MEREAU; Clemens BRENTANO**

**26-2 *Sophie Mereau und Clemens Brentano* : Szenen einer Ehe um 1800 / Marita Metz-Becker. - Wiesbaden : Reichert, 2026. - 56 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften aus dem Brentano-Haus ; 3). - ISBN 978-3-7520-0934-7 : EUR 15.00  
[##0073]**

Nun ist innerhalb von drei Jahren das dritte Bändchen der ***Schriften aus dem Brentano-Haus*** erschienen.<sup>1</sup> Marita Metz-Becker, Professorin an der Philipps-Universität Marburg, bewandert in der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts sowie in der Frauen- und Geschlechterforschung, zudem Vorsitzende des Marburger Hauses der Romantik e. V., hat sich nun innerhalb der Reihe mit der kurzen, aber intensiven Liebesbeziehung zwischen Sophie Mereau (1770 - 1806)<sup>2</sup> und Clemens Brentano (1778 - 1842) befaßt, die in eine konfliktreiche Ehe führte, welche bereits wiederholt Gegenstand diverser wissenschaftlicher und literarischer Aufbereitung wurde.<sup>3</sup> Man darf sagen, daß im Mittelpunkt der kleinen Erzählung, die, reich bebildert, bei Metz-Becker nicht einmal 50 Seiten umfaßt, die Schriftstellerin, Publizistin

---

<sup>1</sup> ***Karoline von Günderrode*** : eine Annäherung an die Lebensgeschichte der Dichterin und an ihre Spuren in Winkel ab 1806 / Ute Weinmann. - Wiesbaden : Reichert, 2023. - 189 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften aus dem Brentano-Haus ; 1). - ISBN 978-3-7520-0725-1 : EUR 19.90 [#8721]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12185> - ***Bettine und Arnim an Rhein und Main*** : von Aschaffenburg bis Köln / Renate Moering. - Wiesbaden : Reichert, 2024. - 95 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften aus dem Brentano-Haus ; 2). - ISBN 978-3-7520-0800-5 : EUR 15.00 [#9277]. - Rez.: **IFB 24-4**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12812>

<sup>2</sup> ***Sophie Mereau*** : Verbindungslinien in Zeit und Raum / hrsg. von Katharina von Hammerstein, Katrin Horn. - Heidelberg : Winter, 2008. 458 S. : Notenbeisp. - (Ereignis Weimar-Jena ; 19). - ISBN 978-3-8253-5384-1.

<sup>3</sup> ***Eine romantische Liebe in Briefen*** : zur Liebeskonzeption im Briefwechsel von Sophie Mereau und Clemens Brentano / Julia Augart. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2006. - 295 S. ; 24 cm. - (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 541. - Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 2004. - ***Dich zu lieben, kann ich nicht verlernen*** : das Leben der Sophie Brentano-Mereau / Dagmar von Gersdorff. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 1984. - 448 S. : Ill ; 19 cm. - ISBN 3-458-14182-0.

und Übersetzerin Sophie Mereau steht.<sup>4</sup> Einläßlich wird ihr emanzipativer Lebensanspruch vorgestellt,<sup>5</sup> mit dem sie in der patriarchalisch-bürgerlichen Welt zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Vorreiterin ist, denn sie will sich nicht in die ihr vorgegebenen Rollenmuster einfügen; sie möchte mehr und anderes sein als Ehefrau und Mutter. Und so geht sie, wie Metz-Becker formuliert, „als erste ‚Berufsschriftstellerin‘ in die deutsche Literaturgeschichte ein“ (S. 5f.). Die überaus kluge, gut ausgebildete Sophie Mereau schreibt erfolgreich Gedichte, reüssiert in der Prosa und mit Übersetzungen, gab Zeitschriften heraus. Schiller wurde auf sie aufmerksam und unterstützte sie. Zudem pflegte sie als Saloniere in Jena Kontakte zu verschiedenen Schriftstellerinnen und Autoren aus dem Kreis der Romantik und darüber hinaus. Mit diesem Drang nach Selbstverwirklichung in einer patriarchalisch geprägten Lebenswelt stieß sie nicht nur auf Verständnis. Ihre Liebesbeziehungen zeigen dann auch, daß ihre Partner nicht bereit waren, sich von vorgeprägten Rollenmustern zu verabschieden; sie wollten eine Ehefrau, die Kinder gebar, die sich um diese und das Familienoberhaupt sorgte. Und so scheiterte bereits Mereaus erste Ehe mit dem Jenaer Juristen Carl Mereau (1765 - 1825); bereits nach wenigen Jahren ließ sie sich 1801 von diesem wieder scheiden. Das war ein mutiger Schritt, auch weil in der Ehe zwei Kinder geboren worden sind, der jedoch möglich war, weil Sophie auf dem literarischen Markt erfolgreich agierte und selbständig ihren Lebensunterhalt erwirtschaftete.

Die selbstbewußte Frau faszinierte auch den Romantiker Clemens Brentano. Nach einer kurzen Liaison in Jena 1799 kam es 1803 zu einer erneuten Annäherung. Mereau bestand auf ihre Selbständigkeit, wollte nach der Enttäuschung in der ersten Ehe keine zweite. Doch Brentano, an den überkommenen Geschlechterrollen festhaltend, drang auf eine Heirat und favorisierte eine kinderreiche Familie. Als Sophie im Herbst 1803 schwanger wurde, gab sie ihre Verweigerung auf und zog nach Marburg – mit Clemens in eine gemeinsame Wohnung. Schon bald erwies es sich, wie stark die jeweiligen Lebensmodelle kontrastierten; Sophie war nicht bereit, auf ihre schriftstellerischen Arbeiten, die ihr (finanziellen) Erfolg und Anerkennung einbrachten, zu verzichten, und Clemens, der um acht Jahre Jüngere, charakterlich noch nicht gefestigt und auf der Suche nach dem ihn angemessenen Platz in der (Literatur-)Gesellschaft, reagierte mit Mißmut und Eifersucht und zeigte sich intolerant angesichts der von Sophie Mereau formulierten Maßgaben, die auf persönliche Freiheit und Selbständigkeit abzielten.

Als Sophie angesichts der Schwangerschaft in die Ehe mit Clemens Brentano einwilligte, nahm ihr Leben gleichsam eine so nicht zu erwartende Wendung, die Metz-Becker mit dem Begriff „Desaster“ (S. 26) umschreibt.

---

<sup>4</sup> Zur Schriftstellerin zuletzt: Sophie Mereau: Das Blütenalter der Empfindung [1794], hg. v. Carl Philipp Roth, Hannover: Wehrhahn 2020. – Zur Übersetzerin: Britta Hannemann: Weltliteratur für Bürgertöchter. Die Übersetzerin Sophie Mereau-Brentano, Göttingen: Wallstein 2005.

<sup>5</sup> Katharina von Hammerstein: Sophie Mereau-Brentano. Freiheit – Liebe – Weiblichkeit: Trikolore sozialer und individueller Selbstbestimmung um 1800, Heidelberg: Universitätsverlag Winter 1994.

Brentano will aus ihr eine Hausfrau und Mutter machen, was bedeutet, daß sie auf ihre Existenz als Schriftstellerin weitestgehend verzichten müßte; sie ist hin und her gerissen. Sie will Brentano nicht leichtfertig verlieren, aber zugleich kann sie sich nicht einlassen auf das, was dieser von ihr verlangt. Insgesamt dreimal wird sie schwanger, die Geburten verlaufen schwierig, die Kinder sterben, zuletzt auch 1806 die Mutter selbst im Alter von nur 36 Jahren.

Metz-Becker beschreibt anhand des überkommenen Briefwechsels der Partner und von Zeugnissen aus deren Umfeld sehr anschaulich die Beziehungssuche und mißglückte Ehe, stets mit dem Blick auf das Exemplarische dieses Vorgangs: Das Scheitern einer Frau, die in einer Zeit lebte, in der die Geschlechtermuster festgeschrieben und mithin die Möglichkeiten zur freien Entfaltung der Persönlichkeit eng begrenzt waren – und die doch versuchte, aus diesen Rollen auszubrechen, sich zu emanzipieren.

Man darf gespannt sein, mit welcher Arbeit nun die ansehnliche, (populär-)wissenschaftliche, gut aufbereitete Reihe **Schriften aus dem Brentano-Haus** fortgesetzt wird.

Uwe Hentschel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13644>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13644>